



NEWSLETTER

GEMEINSCHAFT PFLEGEBERATUNG
IM KREIS HERZOGTUM LAUENBURG E.V.

AUSGABE 2
04/2021

PFLEGESTÜTZPUNKT · KOORDINIERUNGSSTELLE DEMENZ · GEMEINDEZENTRIERTE BERATUNG

Liebe Mitglieder,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

In dieser nicht ganz einfachen Zeit gibt es u.a. zumindest eine gute Nachricht:
Unsere Gemeinschaft Pflegeberatung entwickelt sich weiter!

Mit großer Freude können wir berichten, dass nach langer Vorbereitungszeit und viel politischer Basisarbeit es uns gelungen ist, die Koordinierungsstelle Demenz permanent als dauerhafte Einrichtung unseres Vereins zu etablieren. Mit großer Mehrheit hat der Kreistag in seiner letzten Sitzung im Jahr 2020 das so entschieden. Wir sind außerordentlich dankbar darüber, dass es nun gelingen wird, die doch so wichtige Koordinierungsarbeit der verschiedenen professionellen, aber vor allem der vielen ehrenamtlichen Anbieter besser zum Wohle der über 4.800 Betroffenen in unserem Kreis umsetzen zu können.

Eine weitere sehr gute Nachricht ist, dass die Gemeindezentrierte Beratung, also die Beratung der Gemeindebürgermeister, aber auch der Amtsträger in den Ämtern sowie die Schulung, Ausbildung, Koordination der vielen freiwilligen Helfer und Ehrenamtler in den Gemeinden nunmehr im Amt Berkenthin und im Amt Lauenburgische Seen gestartet ist. Zur Erinnerung: Mit den Mitteln der Damp Stiftung und den Mitteln der Ämter Lauenburgische Seen und Berkenthin ist es gelungen, dieses zukunftsweisende Projekt an den Start zu bringen, gleichzeitig aber auch die Verpflichtung einzuholen, dass beide Ämter auch nach Ablauf der initialen Projektphase von zwei Jahren diese zentrale Beratungsstelle an unserer Gemeinschaft weiter finanzieren werden. Wir haben in unserem letzten Newsletter bereits darüber berichtet.

Im Moment sind wir mit weiteren Ämtern im Gespräch, insbesondere mit dem Amt Schwarzenbek-Land, aber auch mit dem Amt Sandesneben-Nusse. Dankbar sind wir dafür, dass der Kreis Herzogtum Lauenburg uns hierbei unterstützt und auch in der Zukunft unterstützen wird.

Wie bereits berichtet, konnten wir für die Projektleitung Frau Janett Däkena seit dem 1. Januar 2021 gewinnen. Frau Däkena hat ihre Arbeit mit viel Elan begonnen.

Wichtig ist uns insgesamt, dass mit den zusätzlichen Aufgaben unsere Rolle, d.h. die Rolle der Gemeinschaft Pflegeberatung im Kreis Herzogtum Lauenburg funktional, inhaltlich und politisch deutlich gestärkt ist und damit eine wichtige Beratungsfunktion innerhalb der Lauenburgischen Politik, der Kreisverwaltung sowie der Ämter und Gemeinden einnimmt.

Wir wünschen Ihnen weiterhin ein gutes Durchhaltevermögen in diesen nicht einfachen Zeiten. Genießen Sie den Frühling und den Frühsommer und vor allen Dingen – bleiben Sie gesund.

Michael Stark
1. Vorsitzender

Wiebke Hargens
2. Vorsitzende



Und was gab es Neues im Pflegestützpunkt

Trotz der aktuellen Lage sind Beratungen vor Ort an den Standorten Mölln und Geesthacht unter Einhaltung der Hygieneregeln möglich. Allerdings werden sie überwiegend am Telefon, per E-Mail oder Video-Telefonie durchgeführt, um die Kontakte so gering wie möglich zu halten.

Für persönliche Beratungsgespräche sowie Hausbesuche ist eine telefonische Terminvereinbarung vorab zwingend erforderlich. Auch in den Außenstellen in Schwarzenbek, Sandesneben und Lauenburg wird derzeit keine offene Sprechzeit angeboten, persönliche Beratungen sind aber mit Terminvereinbarung möglich.

In Wentorf ist uns der Zugang zu den Räumlichkeiten im Amtsgebäude derzeit nicht gestattet. Auf unserer Webseite informieren wir darüber, wie und wo beraten werden kann.

Wir informieren Ratsuchende über aktuelle Regelungen in der Pflege im Kontext von Corona: Aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus hat der Gesetzgeber zeitlich begrenzte Maßnahmen verabschiedet, die Pflegenden und Pflegebedürftigen während der Dauer der Pandemie entlasten und schützen sollen.

Die Zahl derer, die sich wegen eines Widerspruchs gegen Ihr Pflegegutachten an uns gewandt haben, hat im vergangenen „Corona-Jahr“ deutlich zugenommen. Gutachten nach Aktenlage und mit einem Telefoninterview sind eben nicht optimal und führen häufiger zu Fehleinschätzungen.

Eine Vielzahl von Pflegebedürftigen war auch überfordert mit dem Ausfüllen des MDK-Fragebogens, der vor jeder telefonischen Begutachtung fertiggestellt werden muss.

Die Corona-Pandemie bedroht vor allem die Gesundheit älterer und pflegebedürftiger Menschen. Zu ihrem Schutz werden vor allem die Kontakte stark eingeschränkt. Das führt die Pflegebedürftigen in eine zunehmende Vereinsamung und bei den ambulant pflegenden Angehörigen ist eine Überforderung spürbar. Dadurch besteht hier ein höherer Bedarf an psychosozialer Beratung.

Die Bewohner der stationären Pflegeeinrichtungen hoffen, dass der Abschluss der Impfungen bald zur Aufhebung noch bestehender Freiheitsbeschränkungen führen wird. Nach wie vor gelten vielerorts erhebliche Einschränkungen, etwa dass nur ein festgelegter Angehöriger zu Besuch kommen darf und kein enger Kontakt, wie eine Umarmung, möglich ist. Ihre Enkel und Urenkel haben viele Bewohnerinnen und Bewohner seit mehr als einem Jahr nicht gesehen.

Auf Grund der unsicheren Entwicklung in der Pandemie wurde von uns auf die Planung von Veranstaltungen und Vorträgen vorerst verzichtet. Alternativ bieten wir zu verschiedenen Themen „Telefonische Beratertage“ an. So wurden am 9. März 2021 Fragen zum Thema „Hausnotruf“ beantwortet und am 30. März 2021 das Thema „Vorsorgevollmacht“ angeboten.

Cornelia Hagelstein





NEWSLETTER

GEMEINSCHAFT PFLEGEBERATUNG
IM KREIS HERZOGTUM LAUENBURG E.V.

AUSGABE 2
04/2021

PFLEGESTÜTZPUNKT · KOORDINIERUNGSSTELLE DEMENZ · GEMEINDEZENTRIERTE BERATUNG

Koordinierungsstelle Demenz

Das Jahr 2020 war geprägt von der Corona-Pandemie, die auch auf die Arbeit der Koordinierungsstelle Demenz schwerwiegende Auswirkungen hatte.

Insbesondere die **Beratung** von Angesicht zu Angesicht musste zum Schutz der Beteiligten und zur Eindämmung des Corona-Virus zeitweise vollständig ausgesetzt werden. Das Angebot, Gespräche über digitale Kanäle wie Videokonferenzen zu führen, traf nicht auf die erhoffte Resonanz.

Das ist natürlich angesichts eines Altersdurchschnitts der Klienten von 75 Jahren durchaus verständlich. Schwerpunkt ist seitdem die telefonische Beratung, in deren Folge auch regelmäßig Informationsmaterial zum Thema Demenz verschickt wird, etwa in Form von Broschüren.

Die seit Anfang 2019 regelmäßig zweimal monatlich stattfindenden **Gesprächskreise für Angehörige** von Menschen mit Demenz in Mölln und Ratzeburg waren im Jahr 2020 nur im Januar und Februar und dann noch einmal in der kurzen Entspannungsphase im August und September möglich. Auch aktuell können diese Treffen leider noch nicht stattfinden.

Die Koordinierungsstelle Demenz arbeitet in ihrem **kreisweiten Netzwerk** mit Partnern aus verschiedenen Bereichen wie Beratungsstellen, Pflege, medizinische Versorgung, Ehrenamt, Ämtern und **Verwaltungen** der Kommunen zusammen. Auch hier hat 2020 der Austausch nur eingeschränkt stattfinden können. So wurden und werden etwa die vierteljährlichen Stammtische als Online-Videokonferenz durchgeführt.

Weiterhin besteht das Angebot an die Netzwerkpartner, die **Homepage der Koordinierungsstelle Demenz** als Plattform für die Verbreitung von aktuellen Informationen zu nutzen.

Kontakt: Telefon 04542 8384670 oder 0160 4049897

E-Mail info@koordinierungsstelle-demenz.de, Internet www.koordinierungsstelle-demenz.de

25. Demenz-Stammtisch am Mittwoch, 24.3.2021 von 15:30 bis 17:00 Uhr

Die wichtigsten Themen dieses Online-Stammtischs waren: die Auswirkung der Corona-Maßnahmen auf den Arbeitsalltag, die Erreichbarkeit unterstützungs- und beratungsbedürftiger Menschen sowie die Frage: Wie geht es weiter?

Die Teilnehmerinnen berichteten über ihre Erfahrungen mit den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Im Zentrum standen dabei die Kontakte mit den unterstützungsbedürftigen Menschen und deren Angehörigen. Gruppenangebote sind seit längerem nicht möglich, stattdessen gibt es viel individuelle Beratung und Unterstützung.

Auszüge aus einigen der Wortmeldungen:

Claudia Löding, AWO Quartiersmanagement Lauenburg, berichtete von der erfolgreichen Vermittlung von Telefon-Patenschaften. Marita Pahl, Einrichtungsleitung Haus Billtal Wohltorf, erwähnte, dass zur großen Freude der Bewohner Geschichten in Telefonkonferenzen vorgelesen werden. Ein Telefon-Gesprächskreis in Kooperation mit dem Demenz Netzwerk Bergedorf ist in Planung.

Pia Lüneberg-Kleinschmidt, Leitung soziale Betreuung DRK-Seniorenhäusern Berkenthin/Ratzeburg teilte mit, dass soziale Angebote in den Einrichtungen stattfinden, natürlich in Kleingruppen und ohne externe Teilnehmer.





NEWSLETTER

GEMEINSCHAFT PFLEGEBERATUNG
IM KREIS HERZOGTUM LAUENBURG E.V.

AUSGABE 2
04/2021

PFLEGESTÜTZPUNKT · KOORDINIERUNGSSTELLE DEMENZ · GEMEINDEZENTRIERTE BERATUNG

Die Frage nach **weiterer Planung in diesem Jahr**, insbesondere von Veranstaltungen, beantworteten die TeilnehmerInnen alle ähnlich. Überlegungen: ja, Buchungen: nein. Veranstaltungen im Freien können sich alle grundsätzlich vorstellen. Das gilt auch für den Welt Alzheimertag am Dienstag, 21. September 2021 bzw. die „Woche der Demenz“.

Einig sind sich alle TeilnehmerInnen über die Bedeutung von Gesprächen, um die Menschen in diesen schwierigen Zeiten aufzufangen. Proaktive Kontaktaufnahme durch die Beratenden ist dabei wichtig. Bezüglich der übrigen Maßnahmen wird die Wichtigkeit von Impfungen, Tests sowie Hygienemaßnahmen und Abstandsgeboten betont.

Die Termine für die weiteren Stammtische 2021 sind: 9. Juni, 25. August und 24. November 2021 (jeweils Mittwochs um 15:30 Uhr) – hoffentlich Offline!

Wie das Jahr 2021 im Hinblick auf die Corona-Pandemie weitergeht, lässt sich kaum vorhersagen. Die Koordinierungsstelle Demenz wird das Angebot an telefonischer und videogestützter Beratung ausbauen und auch vermehrt die erreichbaren Print- und Onlinemedien nutzen.

Deutsch als Zweitsprache

Seit dem 1. März gibt es eine neue Gruppe mit acht Teilnehmerinnen. Aufgrund der Corona-Situation findet der Unterricht zurzeit nicht im Bildungszentrum für Pflegeberufe statt sondern online, jeweils Freitags 13.30 Uhr.

Personelle Veränderungen

Ab dem 1. Juli 2021 wird die Koordinierungsstelle Demenz und das Projekt Gemeindezentrierte Beratung durch die neue Mitarbeiterin Beate Burmester unterstützt.





Projekt Gemeindezentrierte Beratung

Wie im ersten Newsletter angekündigt, startete die Gemeindezentrierte Beratung, gefördert mit Mitteln der Damp Stiftung und der Ämter Berkenthin und Lauenburgische Seen planmäßig am 1. Januar 2021.

Zunächst standen für unsere neue Mitarbeiterin und Projektleiterin Frau Däkena Organisatorisches und die Einarbeitung sowie das Einlesen in die Thematik im Vordergrund. Bei Internetrecherchen zeigte es sich, dass es bundesweit bereits diverse interessante, auch staatlich geförderte Projekte gibt, die sich mit der Herausforderung einer immer älter werdenden Gesellschaft befassen. Bei allen Projekten steht eine Kernfrage im Mittelpunkt, nämlich:

Welche Rahmenbedingungen können wir schaffen, um den Bürgerinnen und Bürgern im dritten Lebensabschnitt, ohne und mit Unterstützungs- und Pflegebedarf, ein selbstbestimmtes und selbstgestaltetes Leben in ihrer Gemeinde, in ihrer gewohnten Umgebung, so lange wie möglich zu sichern?

Neben professioneller Hilfe wird bürgerschaftliches Engagement immer wichtiger. Hier möchten wir als Gemeindezentrierte Beratung unterstützen, vermitteln, vernetzen und beraten.

Das Projekt wird für zwei Jahre wissenschaftlich begleitet durch:

Raum und Energie | Institut für Planung, Kommunikation und Prozessberatung GmbH aus Wedel.

Möllner Markt
Sonnabend, 13. März 2021

SENIOREN HEUTE

Eine starke gemeindezentrierte Beratung

Eine neue Initiative der Gemeinschaft Pflegeberatung

RÄTZBURG. Die Gemeinschaft Pflegeberatung im Kreis Herzogtum Lauenburg ist mit ihren Mitgliedern ein verlässlicher Partner für Betroffene, aber auch für Institutionen und Gemeinden rund um das Thema Pflege. Neben dem Pflegestützpunkt, für den die Gemeinschaft die Geschäftsführung wahrnimmt, und die Koordinierungsstelle Demenz hier hat die Gemeinschaft die Trägerschaft übernommen, wurde jetzt eine neue Beratungsstelle eingerichtet: Die gemeindezentrierte Beratung bündelt und bearbeitet die Bedürfnisse der Gemeinden, der Gemeindegemeinderäte, der betroffenen Bürger und der pflegenden Angehörigen im Bereich Pflege. Dadurch soll es möglich gemacht werden, dass die Betroffenen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung leben können. Die Finanzierung des Projekts erfolgt in den ersten zwei Jahren auch mit Unterstützung der Damp Stiftung und der Ämter Lauenburgische Seen und Berkenthin, mit denen die ersten Projekte angegangen werden.

Michael Stark, 1. Vorsitzender der Gemeinschaft Pflegeberatung, ist der Initiator der gemeindezentrierten Beratung: „Ich weiß aus vielen Gesprächen mit Amtsträgern in den Gemeinden und Ämtern welche Wichtigkeit einer noch intensiveren Beratung und Betreuung für ältere Mitbürger zugemessen wird. Das erfordert Kompetenz vor Ort und Mithelfende. Mit unserem Wissen und unserer Kenntnis können wir mit unseren Netzwerkpartnern – Bürgermeister und Ämter in ihrem Wirkungsbereich kompetent unterstützen, um eine entsprechende Struktur für die betroffenen Menschen vor Ort zu schaffen. Mein Dank gilt den Ämtern Lauenburgische Seen und Berkenthin, die hier von Anfang an unterstützend mitgewirkt haben.“

Als Beraterin konnte mit Jane Däkena eine erfahrene Koordinatorin gefunden werden, die als ehemalige Krankenschwester unter anderem für eine große Rehabilitationsklinik im Thema Gesundheit intensiv gearbeitet hat. „Das Schöne an meiner Arbeit ist, dass sie so vielseitig ist und ich mit so unterschiedlichen Menschen zu tun haben werde“, sagt Jane Däkena. Auch Wiebke Hargens, 2. Vorsitzende der Gemeinschaft Pflegeberatung, freut sich auf die intensive Zusammenarbeit aller Beteiligten: „Ziel bei allen Tätigkeiten ist es immer, den Verbleib der betroffenen Menschen in der eigenen Häuslichkeit so lange es geht zu ermöglichen.“

pmi



Michael Stark, 1. Vorsitzender der Gemeinschaft Pflegeberatung und seine Stellvertreterin Wiebke Hargens (li.) freuen sich auf die Arbeit von Jane Däkena, der neuen Beraterin der gemeindezentrierten Beratung.

Foto: Pflegeberatung/hfr